

[...], aber dies nicht als Selbstzweck, sondern als sozialer Dienst.“ (S. 108) Dies wird dann an verschiedenen Beispielen von Armen und Entrechteten (z. B. Sklaven und Gefangenen) sowie an der Stellung der Frauen und Kinder vorgeführt.

Hannover

Peter Antes

*Oecumenische inleiding in de missiologie. Teksten en konteksten van het wereldchristendom*, onder redactie van A. Camps, L. A. Hoedemaker, M. R. Spindler en F. J. Verstraelen (eindredacteur), Kok / Kampen 1988; 525 S.

Dieses Buch, zu dem eine große Anzahl höchst kompetenter Fachvertreter Beiträge geliefert haben, ist ein Nachschlagewerk, das bald nicht mehr wegzudenken sein wird und dem deshalb viele Übersetzungen in andere Sprachen zu wünschen sind. Von seiner ganzen Konzeption her und in seiner Darstellung geht es weit über den bisher der Missionswissenschaft eingeräumten Rahmen eines theologischen *Nebenfaches* hinaus und stellt dadurch unüberhörbar Ansprüche auf Bereiche innerhalb der Theologie, die bislang – wenn sie überhaupt Gegenstand der wissenschaftlichen Theologie sind – von anderen theologischen Disziplinen okkupiert werden.

Die Breite des Gebietes der hier vorzustellenden Missiologie ergibt sich, weil *missio* generell als Sendung im Sinne von Mt 28,19 und die wissenschaftliche Umsetzung dieses Auftrages (Missiologie) als Kommunikationsaufgabe (vgl. S. 15, 17) zwischen der Pluriformität der Welt (d. h. den unterschiedlichen kulturellen und politischen Kontexten) und der Bibel als Offenbarungsbezugspunkt (d. h. Text) verstanden wird. Folglich wird keine Region der Erde aus diesem Reflektionsprozeß ausgeschlossen. Deshalb darf sich eine so verstandene Missiologie auch nicht mehr nur wie die bisherige auf „andere, überwiegend traditionelle Kulturen“ beschränken, während „die Reflektion über die westliche Kultur, die sich weltweit verbreitet hat und auf alle Kulturen Einfluß ausübt, außer acht geblieben ist.“ (S. 403), sondern muß Europa und Nordamerika als ihr eigentliches Forschungsgebiet zu den bisher üblichen hinzunehmen.

Methodologisch wird für das Studium der Wechselbeziehung zwischen Kontext und Text diese Grundregel aufgestellt: „Um den Kontext hermeneutisch verstehen zu lernen, muß man den Text exegetisch lesen; um den Text hermeneutisch verstehen zu können, muß man den Kontext exegetisch lesen.“ (S. 204) Dieses wohlbedachte Spannungsverhältnis in der konkreten Forschungsarbeit sauber aufzulösen, ist das eigentliche Problem der Methodologie und bleibt letztlich in dieser Einführung als offene Frage für die Forscher ungelöst bestehen. Auch die vielen Beispiele aus Geschichte und Gegenwart können nur ansatzweise das Intendierte zeigen und bieten keinen sicheren Schlüssel für die Lösung neuer Probleme, die so instruktiv und lehrreich das breitgefächerte Material auch ist.

Die bereits im Christentum vorfindbare Pluralität, wenn man einen weltweiten Vergleich – wie er hier vorgelegt wird – zieht, zeigt, daß christliche Theologie immer unterschiedliche Formen je nach Kontext angenommen hat. Dies wird zunächst durch einen historischen Aufriß an den Kirchenspaltungen und ihrem Fortleben in den Kirchen im Vorderen Orient deutlich, wobei zudem noch auf typische Fragen verwiesen wird, die sich für die christliche Theologie im Kontext von Islam (vgl. S. 43f: Monotheismus im Christentum; Prophetologie und Offenbarungsauffassung; mystische Erfahrung im Islam als echte Gotteserfahrung) und Judentum/Israel (vgl. S. 46: Religion und Staat; Gerechtigkeit gegenüber Andersgläubigen in einem Religionsstaat) stellen. Im Anschluß daran wird der Blick auf die Entwicklung in Europa und speziell auch auf die in den Niederlanden während der letzten 300 Jahre gelenkt, um Missiologie im Kontext einer sich wandelnden Welt (Emanzipation, Pluralismus, Säkularisierung) vorzustellen. Als weiteres Fallbeispiel schließt sich eine knappe Missionsgeschichte Chinas an, dann folgen – wohl aufgrund historischer Kolonialbeziehungen – Ghana als (west)afrikanisches

Fallbeispiel mit der Problematik einer Vermittlung zwischen traditionell afrikanischem Denken und einem vielfach als Europäisierung verstandenen Christentum bzw. dem Versuch seiner Adaption (vgl. S. 90ff) und als weiteres Fallbeispiel Indonesien mit einer relativ kleinen, aber starken christlichen Präsenz sowie schließlich Brasilien mit all den Problemen von Religion und Politik.

Ein zweiter großer Abschnitt in diesem wichtigen Buch fragt nach der biblischen Begründung für die Sendung, der Hermeneutik im Verhältnis zwischen der *einen* Schrift und den vielen Kontextinterpretationen, nach Heil und Unheil wie danach, wie die christliche Missiologie auf die Religionen (*nulla salus extram ecclesiam?*) reagiert.

Der dritte große Abschnitt in diesem Buch ist der Missionsgeschichte im engeren Sinne gewidmet, indem die missionarischen Aktivitäten von katholischer Seite von 1492–1789 und später von 1789–1962 sowie die von protestantischer Seite zunächst bis 1789 und dann auch von 1789–1963 beschrieben werden, woran sich noch ein Kapitel für die neueste Zeit anschließt, bei dem EATWOT, Lateinamerika aus der Perspektive einer Theologie für die Armen, Indien im Kontext von Ökumene und Dialog mit dem Hinduismus und last but not least Afrika zur Sprache kommen.

Der vierte Abschnitt gibt einen Überblick über die gegenwärtige Vitalität des Christentums. Unter den Stichwörtern Afrikanisierung und Befreiung allgemein und Schwarze Theologie in Südafrika speziell wird ein afrikanisches Kaleidoskop von höchst informativem Inhalt geboten. Gleiches gilt von Asien (Korea, Sri Lanka, Indien, Taiwan, Philippinen, Japan) und seiner Suche nach einer eigenen Identität sowie von Lateinamerika mit den bekannten Themenkreisen Basisgemeinden, Befreiungs- und Versöhnungstheologie. Dem weiten Missiologieverständnis entsprechend wird nun auch die offiziell „sterbende, jedoch lebende Kirche“ (S. 362) der zweiten Welt (allerdings nur CSSR, Ungarn und Jugoslawien) sowie die der ersten Welt (Nord-Amerika und Westeuropa) vorgestellt. Sicher zutreffend wird dabei darauf hingewiesen, daß die Kirche in Europa am stärksten „an den Rand der Gesellschaft gedrängt ist und der Atheismus in Theorie und Praxis seine Spuren hinterlassen hat. Mehr und mehr ist Gott abwesend, selbst im Herzen der Gläubigen.“ (S. 403)

All dies zeigt die großen, noch ungelösten Aufgaben der Missiologie, deren Aktivitäten und Organisationsformen in der Gegenwart im 5. und letzten Abschnitt kurz dargestellt werden.

Es versteht sich von selbst, daß eine Rezension nicht die Einzelbeiträge diskutieren oder gar würdigen kann. Zusammenfassend darf diesbezüglich gesagt werden, daß allen Autoren eine bewunderswerte Meisterleistung gelungen ist, weil sie eine Fülle von Stoff durch wenige, klar skizzierte Linien geordnet präsentieren und dem interessierten Leser durch gut gewählte Beispiele und weiterführende Literatur so viele Hinweise geben, daß er fast ein ganzes Missiologiestudium alleine absolvieren kann. Damit entspricht das Buch in vorbildlicher Weise dem, was man als Wunsch an eine Einführung so oft schon formuliert hat: sie möge den Anfänger initiieren und für die Arbeit im Fach begeistern und dem sehr weit Fortgeschrittenen, der vielleicht „vor lauter Bäumen keinen Wald mehr sieht“, den Rahmen des Ganzen wieder klar vor Augen stellen, so daß beide dieses Nachschlagewerk mit Gewinn benutzen können und auch nach der ersten Lektüre immer wieder gerne für die eine oder andere Information zu ihm greifen werden.

Hannover

Peter Antes

*Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:* Prof. Dr. P. Josef Glazik MSC, Paffrather Str. 261, D-5060 Bergisch Gladbach · P. Roman Malek SVD, China-Zentrum e.V., Arnold-Janssen-Str. 20, D-5205 Sankt Augustin 1 · Prof. Dr. Bernward H. Willeke OFM, Bramscher Str. 158, D-4500 Osnabrück · Katja Heidemanns, Hermelinweg 9, D-4400 Münster